

Bücher statt Elektronik

ZWISCHENLÖSUNG Zweigbibliothek Recht und Wirtschaft der JLU zieht in früheren „ProMarkt“

Warten auf Kundschaft: In der großen Halle werden rund 270 000 Bücher für ein Jahr eine neue Heimat finden und Studierende der JLU 210 Arbeitsplätze. Fotos: Wegst

Von Heidrun Helwig

GIESSEN. Die Regale sind mit Büchern vollgestopft. Und die Gänge zwischen den Metallgestellen alles andere als weitläufig. Zudem hat der jahrelange Einsatz vielerlei Spuren an den meterhohen Stellwänden hinterlassen. Zu erkennen sind die indes erst bei genauerem Hinschauen. Denn die Beleuchtung ist jenseits der Arbeitsplätze in der Zweigbibliothek Recht und Wirtschaft durchaus spärlich. Doch das soll sich nun grundlegend ändern. Der Bereich der Bücherei auf dem Campus in der Licher Straße wird nämlich gründlich renoviert. „Das wird sehr schön werden“, ist Dr. Peter Reuter überzeugt. Fenster und Bodenbeläge werden ersetzt, auch die Sanitäreinrichtungen. Zudem sind künftig zwei größere Räume für „kommunikatives Arbeiten in Gruppen“ vorgesehen. Obendrein werden Decken erneuert, die Hauptzugänge barrierefrei gestaltet und vor allem die Lüftungsanlage komplett ausgetauscht.

Das alles geht natürlich nicht ohne Lärm, Dreck und reichlich Krach. Und deshalb wird die Zweigbibliothek für rund ein Jahr einige hundert Meter weiter in den ehemaligen „ProMarkt“ in der Karl-Glückner-Straße ziehen. Das Gebäude steht bereits seit Ende 2013 leer und hat sich als geradezu „ideale Zwischenlösung“ entpuppt, betont der Direktor der Unibibliothek im Gespräch mit dem Anzeiger. Besonders angetan ist er dabei von der breiten Glasfront, die viel Licht in das selbstgewählte Bücherexil fließen lässt.

Dort ist inzwischen alles recht ansehnlich hergerichtet. Die Wände haben einen neuen Weißanstrich bekommen und neue

weiße Regale warten darauf, bald eine tragende Rolle zu spielen. Das Hochschulrechenzentrum hat bereits für drahtlosen Internet-Zugang gesorgt und eine gebrauchte Infotheke ist ebenfalls schon installiert. Noch fehlen die „Sicherheitsgates“, ein Kassenautomat sowie Stationen für „Selbstverbucher“. Aber schließlich gibt es auf den rund 1400 Quadratmetern auch noch keinen Lesestoff.

Der Ortswechsel der geschätzt 270 000 Bücher beginnt am 19. März und soll – so der ambitionierte Zeitplan – am 5. April abgeschlossen sein. Die Besonderheit dabei: „Während des Umzugs wird die Bibliothek an beiden Standorten zu den üblichen Zeiten geöffnet sein“, versichert Peter Reuter. Im Klartext: Sieben Tage die Woche von 8.30 bis 21 Uhr. Eine Herausforderung auch für die zwölf Mitarbeiter und drei ehrenamtlichen Unterstützer.

Zwei Jahre laufen bereits die Vorbereitungen für den Bibliothekssumzug, berich-

tet Susanne Krehbiehl-Knell, die für derlei Großprojekte der JLU-Bibliotheken zuständig ist. Und natürlich sei auch die Belegschaft eng eingebunden gewesen. „Es war uns wichtig, dass die Mitarbeiter den Umzug mittragen“, so der Direktor. Für sie stehen in dem einstigen Elektrodiskounter Büroräume und eine Teeküche bereit. Und auch sie werden bei der Rückkehr auf dem Campus in der Licher Straße moderne und tadellos renovierte Arbeitsplätze vorfinden.

„Zunächst waren wir aber schon ein wenig blauäugig“, räumt er grinsend ein. „Wir dachten nämlich, dass die Sanierung der Zweigbibliothek im laufenden Betrieb möglich sein könnte.“ Eines der drei Stockwerke nach dem anderen. Doch die Bauexperten hätten schnell deutlich gemacht, dass sich die Erneuerung der Lüftungsanlage und das konzentrierte Büffeln in einer Bibliothek gegenseitig ausschließen. Der Termin für den „generalstabsmä-

ßig geplanten Ortswechsel“ sei dann bewusst in die vorlesungsfreie Zeit gelegt und auch mit den Prüfungsämtern abgestimmt worden. „Aber es gibt wohl keinen Termin, an dem es für einzelne Studierende zu keinen Beeinträchtigungen kommt.“ Peter Reuter und seine Kollegin Susanne Krehbiehl-Knell hoffen jedoch „auf das Verständnis der Benutzer“. Zumal zum Ausweichen auch die Unibibliothek zur Verfügung steht. Bei der Suche nach einer passenden Zwischenlösung sei besonders entscheidend gewesen, dass die Bücher nicht allzuweit von ihrem angestammten Aufbewahrungsort entfernt untergebracht werden. Und dass genug Fläche für Arbeitsplätze vorhanden ist. „In der Licher Straße haben wir 303 Plätze für Studierende, hier werden es 210 sein“, erläutert Peter Reuter beim Rundgang.

Regale ziehen mit zurück

Zuerst werden von einer „professionellen Umzugsfirma, die sich auf Bibliotheken versteht“, Bücher und Tische bei den Juristen eingepackt und abtransportiert. Und nur der Lesestoff, der gerade unterwegs ist, soll für einen kurzen Zeitraum nicht zugänglich sein. In der Karl-Glückner-Straße werden auch Computer und Kopierer aufgestellt. Etliche gebrauchte Schließfächer sind schon dort. „Die meisten der alten Bücherregale können wir aber nicht mitnehmen“, erläutert der Bibliotheksdirektor. Die hätten ein erneutes Auseinanderbauen nicht überstanden. Deshalb seien die weißen Metallgestelle angeschafft worden, die in einem Jahr mit in die Licher Straße zurückziehen.



Genau geplant: Susanne Krehbiehl-Knell und Dr. Peter Reuter erläuterten den Umzug.